

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 91.

Winnenden, Donnerstag den 4. August

1887.

Winnenden.
Im Wege der Zwangsverstei-
gerung werden heute
Donnerstag den 4. Aug. d. J.
Vorm. 10 Uhr
auf hiesigem Rathhaus gegen bare Bezahlung
1 Oualfass,
846 Liter haltend,
1 faß (Hührling),
641 Liter haltend
verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen
werden.
Den 30. Juli 1887.
Stadtschultheißenamt
Jent.

Winnenden.
Mostverkauf.
Der Unterzeich-
nete verkauft
guten Most
vom Jahre 1885,
den Cimer zu
Mt. 39, und
können Proben
am Faß genommen werden.
G. Müller, Leutenbacherstraße.

Winnenden.
Bei Metzger Wergenthaler ist
settes und frisches
Rindfleisch
das Pfund zu 45 Pfennig,
Schweinefleisch
das Pfund zu 48 Pfennig zu haben.

Winnenden.
Seinen Waizenertag
im Waiblingerberg verkauft
Uhrmacher Gruber.

Winnenden.
Heute **Donnerstag**
Bockbraten
bei
Karol Schmalzried.

Trunksucht.
Daß durch die briefliche Behand-
lung und unschädlichen Mittel der
Heilanstalt für Trunksucht
in **Olarus** (Schweiz) Patienten
mit und ohne Wissen geheilt wur-
den, bezeugen:
N. de Moos, Hir-
zel. N. Volkart,
Bülach. J. Dom. Wulber,
Courchapois. G. Krähenbühl,
Weid bei Schönenwerd. Frd.
Tschanz, Nöthenbach St. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrer's
Risingen.
Garantie! Halbe Kosten nach
Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fra-
geboagen gratis!

Winnenden.
Bekanntmachung.
Aus dem Statut der Bezirks-Krankenkasse Winnenden
wird hie mit Nachstehendes wiederholt zur Nachachtung bekannt gemacht:
§ 9. Die Arbeitgeber haben jede von ihnen beschäftigte Person,
welche auf Grund des § 2 Mitglied der Kasse wird, **spätestens am**
dritten Tage nach dem Beginn der Beschäftigung bei dem Ortsvorsteher
an- und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeits-
verhältnisses **dasselbst abzumelden.** Der Ortsvorsteher überliefert die
An- und Abmeldungen unverzüglich dem Kassenvorstand.
Die Anmeldung muß enthalten:
den Vor- und Zunamen, sowie die Beschäftigung des Anzumelden-
den, den Zeitpunkt des Eintritts in die Beschäftigung, den täg-
lichen Arbeitsverdienst, welchen derselbe zunächst beziehen wird.
Die Abmeldung muß enthalten:
den Vor- und Zunamen der Abzumelden, den Zeitpunkt des
Austritts aus der Beschäftigung.
Die Versäumnis dieser Verpflichtung (worunter auch unrichtige An-
gaben zu verstehen sind) zieht eine **Geldstrafe bis zu 20 Mark**
nach sich.
Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen,
sind außerdem verpflichtet, **alle Aufwendungen zu erstatten,** welche
die Kasse zur Unterstützung einer **vor der Anmeldung** erkrankten
Person auf Grund dieses Statuts gemacht hat.
Bemerkt wird noch, daß Formulare zu den An- und Abmeldungen
auf dem Rathause zu haben sind.
Den 29. Juli 1887.
Stadtschultheißenamt
Jent.

Liedertafel Winnenden.
Heute **Donnerstag** Abend 8 Uhr
Monatsversammlung
bei Hieber z. Dshen.
Der Ausschuh.

Tatarische Tierwundsalbe
das Vorzüglichste bei allen Haut- und Sufschäden der
Pferde, Kinder etc., erzeugt u. befördert den Haarwuchs,
conserviert den Suf und ist vortrefflich bei Suf- und
Klauenkrankheiten.
1/2 Kilo Mark 5,00. Versandt durch:
A. Wolffsky, Berlin N.
Templinerstraße 12.

New Yorker **„Germania, Lebens-Vers.-Ges.“**
Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.
Special-Verwaltungs-Rath für Europa: Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse
Carl Sander, Herm. Rose, General-Direktor.
Total-Aktiva am 1. Januar 1887: No 52,320,161. Vermehrung der Aktiva in 1886: No 3,507,271
Keiner Ueberschuh einschl. Sicherheits-Capital " 7,207,985. Jährliches Einkommen: " 10,000,000
Activa in Europa: Mark 4,683,122 in Grund-Eigentum, Depositum und Policen-Darlehen.
Versicherungen in Kraft: 24,493 Policen für M. 177,659,945
davon in Europa: " 12,212 " 65,245,922
Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar, außer wegen gefährlicher
Beschäftigung, Klima-Gefahr oder wegen nachgewiesenen Betruges.
Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt
die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die Rückgabe des ganzen Ueberschusses
an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum.
Dividenden-Bezug beginnt schon zwei Jahre nach Zahlung der ersten Prämie.
Deckung der Kriegsgefahr zu besonders billigen und bequemen Bedingungen.
Nähere Auskunft erteilen
Adolf Dorn, Agent in Winnenden und **Ed. Schwandner,** General-Agent in Stuttgart.

Winnenden
Unterzeichneter empfiehlt sein
neues, schön assortiertes Lager in
Herren- u.
Damen-
Uhren, Re-
gulatoren
u. Wand-
Uhren zu den billigsten Preisen,
mit 2jähriger Garantie.
Ebenso Brillen, Thermometer,
Wein- & Branntweinwagen.
Reparaturen von Taschen-
und Wanduhren werden bil-
ligst besorgt und 1 Jahr Ga-
rantie gegeben.
Achtungsvollst
Louis Krautter,
Uhrmacher.

Winnenden.
Rechten weissen
Weinessig
empfehl
A. Sommer Wwe.
Eine bereits noch neue
Tuchjoppe
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Alt **Joh. Bahler** ist gesonnen
3/8 Morgen 20,2 Ruthen
Weinberg
im untern Holzberg samt dem
Ertrag zu verkaufen. Liebhaber
können einen Kauf mit ihm abschließen.
Leichter Verdienst!
Für den provisionär. Vertrieb mei-
ner vorzügl. **Tatarischen Tier-**
Wundsalbe suche ich **allerorts**
tüchtige Verkäufer, welche mit **Pferde-**
und Viehbesitzern zu thun haben.
Offerten unter **A. W. 100 Post-**
amt 37 Berlin N.

Winnenden.
Den Haberertrag
 von 1 Viertel Acker im Bettenbrücke
 verkauft am

Samstag den 6. August,
 abends 6 Uhr
 auf dem Platz, wozu Liebhaber einge-
 laden werden.
Rörner, Bauverwalter.

2000 Mark

hat gegen genügende Sicherheit auszu-
 leihen und können solche längere Zeit
 stehen bleiben.

Wer? sagt die Redaktion.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von An-
 steckung oder Selbstschwächung, Man-
 neschwäche, Ausfluß, Pollutionen,
 Wasserbrennen, Bettnässen, Bluthar-
 nen, Blasen- und Nierenleiden, behandle
 brieflich nach neuer wissenschaftlicher
 Methode mit unschädlichen Mitteln.
 Keine Berufsflörung! Strengste Ver-
 schwiegenheit!

Bremicker, prakt. Arzt in Glarus.

In allen heilbaren Fällen garantiere
 für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht,
 die Hälfte des Honorars erst nach
 erfolgter Heilung zu entrichten!

Adresse: „Bremicker postl. Constanz.“

Winnenden.
 Einen schönen
Garbenboden

hat noch billig zu vermieten
Klein z. Lamm.

Winnenden.
Den Waizenertrag

von 1/4 Acker im Steinweg verkauft
 am **Samstag den 6. ds.,** abends
 7 Uhr auf dem Platz.

G. Klein.

Makulatur-Papier

per Pfd. 12 S., ist fortwährend zu
 haben bei **E. Huss, Buchdrucker.**

Ungefähr 1/2 Morgen
Frühhaber

hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Haasenstein & Vogler
 Annoncen-Expedition
Stuttgart.

Prompte Beförderung von
 Anzeigen an alle Blätter
 der Welt. Inserentstarife, Kosten-
 voranschläge, Rat und Auskunft in
 allen Inserenzangelegenheiten gratis.
 Annahme von Offertenbriefen unent-
 geltlich.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 31. Juli. Die für die Zwecke
 der Reichsstatistik stattfindenden Erhebungen über
 die Bewegung der Bevölkerung in Württemberg
 haben für das Jahr 1886 folgende Ergebnisse ge-
 liefert. Die Zahl der Eheschließungen betrug
 13 163, die Zahl der Geborenen 74 294, die Ge-
 storbenen 52 850, der Ueberschuß der Geborenen
 über die Gestorbenen 21 444. Im 10-jährigen
 Durchschnitt (von 1876/85) betrug die Zahl der
 Eheschließungen 13 158, die der Geborenen 81 095,
 der Gestorbenen 58 453, der Ueberschuß der Ge-
 borenen über die Gestorbenen 22 642. Die Zahl
 der Eheschließungen, welche 1876 15 321 betrug
 und dann 1883 auf 12 208 zurückgegangen war,
 nimmt jetzt wieder zu.

Aus Eßlingen berichtet der St.-Anz.
 folgenden Weindiebstahl. Eine freche Diebin,
 Fabrikarbeiter Hagmanns Ehefrau, wurde heute
 nacht bei der „Arbeit“ ertappt. Seit Jahr und
 Tag bemerkte Ochsenwirt B. hier einen unerklär-
 lichen Abmangel in den Weinvorräten seines Lager-
 kellers; mit dem gestern entdeckten Diebstahl ist
 das Rätsel gelöst. Der Ehemann der Diebin hatte
 als früherer Mitbewohner des B.'schen Hinter-
 hauses sich Schlüssel zu allen Gelassen angefertigt
 und mit deren Hilfe gelangte die Diebin auch jetzt
 noch, nachdem sie längst nicht mehr im Haus
 wohnt, in den nachts nur selten besuchten Keller;
 ein Hausbewohner ertappte sie im Keller selbst,
 als sie eben durch einen Gummischlauch Wein ab-
 zapfte. Die Frau sitzt hinter Schloß und Riegel,
 der Ehemann hat sich aus dem Staube gemacht.

Waiblingen a. G., 31. Juli. Gestern
 abend stürzte das fünfjährige Töchterchen des im
 fogen. Pulverturm dahier wohnenden Tagelöhners
 Hartmann von beträchtlicher Höhe herab zum Fen-
 ster heraus und zerschmetterte sich beim Auffallen
 auf das Pflaster die Hirnschale; das unglückliche
 Kind ist alsbald gestorben. — Ein ähnlicher Un-
 glücksfall, wenn auch nicht mit so tragischem Ver-
 lauf, ereignete sich vorige Woche in der Nähe der
 Station Großsachsenheim. In einem Personen-
 zuge befand sich eine Frau aus dem Oberlande
 mit sechs unerwachsenen Kindern auf der Reise
 nach Amerika, da fiel plötzlich in einem unbewach-
 ten Augenblicke das älteste Kind, ein zwölfjähriger
 Knabe, während der Fahrt aus der offenstehenden
 Thüre heraus auf das zweite Geleise. Der Jam-
 mer der Mutter, die das Kind für tot hielt, war
 herzzerreißend. Sie unterbrach die Fahrt in Groß-
 sachsenheim und fand das Kind, wenn auch mit
 mehreren Wunden am Kopf bedeckt, lebend wie-
 der. Um das Schiff nicht zu versäumen, mußte
 die Frau die weite Reise mit dem kranken Kinde
 schon mit dem nächsten Zuge fortsetzen.

Oberseesheim, 1. Aug. Gestern nach-
 mittag ertrank der zwölfjährige Sohn des Martin
 Hohenstatt beim Baden im Neckar. Obwohl meh-
 rere seiner Kameraden in der Nähe waren, bemer-
 kten diese sein Verschwinden erst an der zurückge-
 lassenen Kleidung. Heute mittag wurde die Leiche
 bei Jagstfeld gelandet.

Thalheim, 1. Aug. Gestern nachmittag
 ist beim Baden im Neckar der 15 Jahre alte
 Bauerssohn Valentin Wörner ertrunken. Des
 Schwimmens unkundig wagte er sich zu weit in
 den Neckar hinein und versank plötzlich in die
 Tiefe vor den Augen seiner mitbadenden Kameraden.
 Trotzdem, daß letztere ihm sofort zu Hilfe eilten,
 konnte er nur noch als Leiche ans Ufer gebracht
 werden. Die Eltern des Verunglückten werden
 allgemein bedauert.

Gerabronn, 1. Aug. Gestern wurde
 hier der Inspektor Schäf von Murrhardt, wohn-
 haft in Hall, auf Verfügung des Untersuchungs-
 richters verhaftet. Schäf stand in Diensten der
 Feuerversicherungsgesellschaft Fortuna in Halle a.
 d. S. und war früher Verwaltungskandidat. Un-
 mittelbar vor seiner Festnahme hatte er noch einen
 hiesigen Buchbinder um den Betrag von 6 Mark
 gebracht.

Vom Welzheimer Wald, 31. Juli.
 In der Nacht vom 27. zum 28. d. wurde in das
 Rathaus zu Großdeinbach eingebrochen und die
 Sportkassette u. dergl. geplündert. Dem Einbrecher
 ist man auf der Spur.

Freudenstadt, 30. Juli. In vergangener
 Nacht legte sich eine Magd zu Bette und ließ die
 Lampe brennen. Im Schlaf scheint sie dieselbe um-
 gestoßen zu haben und erwachte erst, als ihre Kleider
 in hellen Flammen standen. Auf ihr Hilfeschrei
 eilte wohl der Hausherr herbei, doch bis man die
 Kleider gelöst hatte, waren die Brandwunden der
 Unglücklichen so bedeutend, daß heute morgen der
 Tod eintrat. — Den Tag vorher stürzte ein Bürger
 auf seiner Treppe und starb einige Stunden nachher.

Bei Raushändeln erhielt einer der Beteiligten
 einen gefährlichen Stich in den Unterleib.

Bei dem sog. Riesloch in Mettingen
 ertrank der wandernde Schauspieler Heinrich Stein-
 bach aus Nordhausen.

Die preussische Remonte-Ankaufskommission
 scheint sehr heikel zu sein. Von etwa 100 in
 Münsingen vorgeführten Pferden wurde kein
 einziges angekauft.

Münsingen, 30. Juli. Auch bei uns
 wurde heuer das Heugras früher als in sonstigen
 Jahren und in sattigem Grün gemäht und bei
 der guten Witterung meist am andern Tag einge-
 führt. Die Folge dieses raschen Erntens war
 schon wiederholt Selbstentzündung des Heues. Die-
 ser Fall trat auch gestern ein. Aus der Scheuer
 des Dekonomen Fr. Krehl drang überall Rauch
 heraus und beim Öffnen drang oben am Heu
 die helle Lohse heraus. Den ganzen Abend und
 bis Mitternacht wurde nun tüchtig gearbeitet, das
 Heu aus der Scheune entfernt und fortgeführt,
 wobei die Feuerwehr häufig die auslodernnden Flam-
 men zu löschen hatte. Ein großes Glück ist es,
 daß es noch einige Stunden Tag war, da bei der
 großen Masse Heu, der engen Straße und den
 nahe zusammengebaute Häusern unabsehbares
 Unglück entstanden wäre.

Aus Meßingen berichtet das N. Tgl.:
 Vorigen Mittwoch schnitt ein Einbelfinger Bursche
 auf dem Felde einer jungen Schnitterin in gar zu
 handgreiflicher Weise die Kur. Dieselbe wies die
 Liebeserklärungen mit der Sichel ab und hieb dem
 Zudringlichen das Ohr, sowie die halbe Wange
 ab. Der Pechvogel wird sich überdies noch vor
 Gericht zu verantworten haben.

Vom Brenzthal berichtet das D. Vbl.:
 Die Frau des Nachwächters und Polizeidieners in
 K. hatte Streit mit ihrem Manne und trug in der
 Aufregung den Schlüssel, den sich ihr Mann hatte
 heimlich zur Kontrolluhr anfertigen lassen, aus
 Rathaus. Sie klagte ihn an, „er stufte die Uhr
 im Bett“, statt daß er seine Gänge mache. Der
 Polizeidiener wurde seines Amtes gnädigst entlassen,
 worauf die Frau ihre Aussage wieder zurücknehmen
 wollte, aber es war zu spät.

Vom Brenzthal, 31. Juli. Am Freitag
 mittag wurde in Sachsenhausen ein Pferd vor einem
 Wagen scheu und rannte über einen drei Jahre alten
 Knaben, der auf der Straße spielte. Die Räder
 gingen über Kopf und Arme und der Knabe war
 sofort tot.

Ulm, 31. Juli. Die heute vormittag 11 Uhr
 durch den Herrn Oberbürgermeister v. Heim in An-
 wesenheit der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden
 eröffnete Japanische Ausstellung hat die gehegten
 Erwartungen bei weitem übertroffen. Im ersten
 Stockwerk des Gewerbemuseums, in welchem die
 Ausstellung arrangiert ist, sind in vier Sälen und in
 den Außenräumen eine solche Menge prächtiger japa-
 nischer Gegenstände, stammend aus dem Landesgewerbe-
 museum, aus der Sammlung des Barons von Ulm
 in Erbach und aus dem Geschäft von L. M. Bern-
 heimer hier, untergebracht, daß man über die Reich-
 haltigkeit und Schönheit der Ausstellungs-Objekte mit
 Recht staunen muß. Der Besuch der Ausstellung,
 welche bis 15. September d. J. täglich geöffnet ist,
 dürfte sich auch für Auswärtige sehr lohnen.

In der Nähe des Friedhofs von Eß-
 lingen wurde ein Bauernknecht, der im Begriff
 war, mit 2 Pferden Futter auf dem Felde zu
 holen, vom Blitz erschlagen. Die Pferde kehrten
 um und jagten nach dem Stall zurück. Der
 Leichnam des Knechtes wurde ganz geschwärzt auf-
 gefunden.

In Heggbach geriet das fürstl. Wolf-
 egg'sche Dekonomiegebäude (Viehhaus) dadurch in
 Brand, daß der 4000 Zentner betragende Heustock
 ins Glühen geriet und alle Löscherische vergebens
 waren. Die im Stall befindlichen 85 Stück Vieh
 konnten gerettet werden; Gutspächter Häring ist
 versichert.

Tagesberichte.

Berlin, 31. Juli. Wie das Militärwo-
 chenblatt meldet, wird die Einstellung der dies-
 jährigen Rekruten zum Dienst mit den Waffen
 bei sämtlichen Truppenteilen ausschließlich der Ka-
 vallerie in der Zeit vom 1. bis 5. November d. J.,
 bei der Kavallerie in der Zeit vom 1. bis 7. Okto-
 ber erfolgen.

Neue Forderungen für die Vermehrung der
 Deutschen Kriegsslotte kündigt das „Deutsche Tgl.“
 an. Es meint, es würde eine Zeit kommen, in der
 weitläufigere Ansprüche und Steuerungen zur Ver-
 stärkung der Flotte gestellt werden müssen.

Wie englische Blätter erzählen, hat eine
 junge Witwe, die enthusiastische Gefühle für den
 Fürsten Bismarck hegt, denselben kürzlich in einem
 schwärmerischen Schreiben, er möge ihr in das
 mitfolgende Stammbuch einige Worte setzen. Die
 Witwe meinte zum Schlusse, es wäre glückbringend
 für ihr ganzes Leben, ein Handschreiben des gro-
 ßen deutschen Mannes zu besitzen. Diesen Kom-
 plimenten konnte selbst der gegen Artigkeiten etwas
 abgestumpfte Reichskanzler nicht widerstehen, er
 sandte der jungen Engländerin ihr Buch zurück,
 nachdem er auf dessen erste Seite die Worte ge-
 schrieben: „Hüten Sie sich stets, mein Kind,
 Luftschlöffer zu bauen, denn das sind jene Ge-
 bäude, die am leichtesten errichtet und am schwer-
 sten demoliert werden können.“

Interessante anthropologische Ergebnisse
 haben nach der „Post“ die Untersuchungen über
 die körperlichen Eigentümlichkeiten der Gestaltungs-
 pflichtigen und Mannschaften Badens ergeben.
 Danach hat Baden von ganz Süddeutschland die
 meisten kleinen Leute aufzuweisen, im Durchschnitt
 bleiben die Badenser in der Körperlänge 4–5 Cm.
 hinter den Bayern zurück. In Baden wie in
 Bayern und Württemberg gedeiht die Körpergröße
 vorwiegend in den Gebirgsgegenden. Unter den
 Großen überwiegt der blonde Typus mit blauen
 Augen, weißer Haut und länglichen Köpfen, wäh-
 rend die Kleinen meist brünett sind (braune oder
 grüne Augen, braune Haare, kurze Köpfe). Abso-

lut schwarze Haare existieren nach der Ansicht der Untersucher überhaupt nicht.

Man schreibt der „Nordb. Allg. Ztg.“ aus Rom: Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Deutsche, welche sich vorübergehend in Italien aufhielten in unangenehme Lage gekommen sind, weil sie sich im Besitz eines Revolvers haben antreffen lassen. Es wird deshalb gut sein, daß reisende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß nach dem italienischen Strafgesetzbuch das unerlaubte Tragen von Waffen mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten bis zu einem Jahr bedroht ist, und daß nach einem neuerdings veröffentlichten Erlaß des Ministers des Inneren die von den Behörden erteilte Erlaubnis zum Tragen von Waffen die Berechtigung zur Führung eines Revolvers nicht in sich schließt.

(Vermächtnis.) Nach der „Vos. Ztg.“ soll ein Herr Barcillier im Departement Seine et Marne durch letztwillige Verfügung sein ganzes Vermögen von über 600 000 Franken dem deutschen Kronprinzen zur Gründung einer Ackerbau-Kolonie in Deutschland hinterlassen haben.

In Thorn (Preußen) hat ein Pistolen-duell zwischen dem Lieutenant v. Brederlow vom 1. pommerischen Ulanen-Regiment Nr. 4 und dem Dr. jur. Lubinski stattgefunden. Letzterer erhielt einen Schuß in den Unterleib.

Aus Westfalen, 31. Juli. Ein entsetzlicher Unglücksfall wird aus Langerfeld bei Schwelm berichtet. Dasselbst hat der Blick in ein im Bau begriffenes Tunnel der Strecke Ritterhausen-Dahleran eingeschlagen und 10 Menschen, im Bau begriffene Arbeiter, getödtet. Das Tunnel stürzte zusammen. Zur Zeit ist man noch mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Die strobriellisch verfolgte Ehler, auch Frau Wopfen genannt, die des Mordes an der Frau Wupper in Kiel verdächtig ist, wurde nach der „Kieler Ztg.“ in Kopenhagen verhaftet. Der gleichfalls des Mordes verdächtige Dunkelmann wird noch gesucht.

Frankfurt, 31. Juli. Kurz hinter der Eisenbahnbrücke in Sachsenhausen sind heute nachmittags gleich nach 4 Uhr zwei Züge zusammengestoßen und zwar der nach Sachsenhausen gehende Personenzug der Hanau-Bebraer und ein Personenzug der Hess. Ludwigsbahn. Verunglückt ist nach dem Fr. J. ein Bremser der Hessischen Ludwigsbahn, der bereits bei dem Hanauer Zusammenstoß eine leichtere Verletzung erlitten hatte. Der Mann blieb auf der Stelle tot, indem ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Leicht verletzt wurden vier Personen (Passagiere), die zu Fuß nach der Stadt zurückkehren konnten. Von dem Zugmaterial sind sechs Wagen zum Teil stark beschädigt, fünf davon sind ohne Untergerüst, während die Räder auf den Schienen liegen, seitwärts von denselben umgefallen. Ein Wagen, dessen hintere Ecke ganz abgestoßen ist, wurde nach dem Bahnhof zurückgeführt. Die Strecke ist teilweise unfahrbar, die Telegraphenleitung an jener Stelle zerstört. Die Wiederherstellung wurde sofort unternommen. Der Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß der um 12 Uhr 35 Min. auslaufende Beil. Courierzug entgleiste, wodurch Betriebsstörungen eintraten. Der 2 Uhr 55 Min. von hier fällige Bebraer Personenzug erlitt daher eine andertthalbstündige Verspätung und der 3 Uhr 28 Min. von Mainz hier fällige Personenzug fuhr infolge dessen auf diesen Bebraer Zug.

Frankfurt, 1. August. Soweit die Untersuchung über die Ursache des gestrigen Eisenbahnunfalls bei Sachsenhausen einseitig ergeben wurde derselbe dadurch veranlaßt, daß der Mainzer Zug das Einfahrtsignal erhielt, bevor der ungewöhnlich lange Zug aus Frankfurt den Kreuzungspunkt überschritten hatte. Infolge dessen wurden die vier letzten Wagen des letzteren gepackt und umgeworfen. Glücklicherweise waren dieselben fast unbesetzt.

(Das Unglück in Friedenshütte.) Wie die „Königshütter Zeitung“ aus angeblich ganz authentischer Quelle erfährt, ist der Menschenverlust auf der Friedenshütte bedeutender als bisher angenommen wurde. Es sind bisher tot 10 Personen, noch vermisst, also voraussichtlich tot, 3 Personen, sehr schwer verletzt 11 Personen, verletzt 43 Personen, zusammen 67 Personen. 4181

In Mühlhausen ist aus dem Bezirksgefängnis der Weinhändler Eduard Nithart entflohen, der im Dezember 1885 wegen Weinsäuferei zu einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren und zu einer Geldbuße von 60 000 M verurteilt

worden war. Die Gefängnisstrafe hatte Nithart bereits verbüßt, aber da sein ebenfalls damals in den Prozeß verwickelter Vater keine Anstalt machte, die 60 000 M zu zahlen, so hätte Nithart jetzt noch die zwei Jahre abzusitzen gehabt, in die er im Nichtzahlungsfalle verurteilt worden war.

Darmstadt, 1. August. Bei den heutigen Schießübungen der Württemb. Artillerie bei Griesheim wurde ein Mann erschossen, ein Mann schwer, ein anderer leicht verwundet. Das Geschöß war weit über das Ziel hinausgeschlagen.

(Hauseinsturz.) Ein zweistöckiges Haus in der Münchener Vorstadt Au ist Freitag vormittags 11 Uhr eingestürzt. Die Zahl der Verschütteten ist noch unbekannt; bis jetzt wurden drei Tote aus den Trümmern hervorgeholt.

(Blutvergiftung.) In einer Lohnkutscherei an der Wienerstraße in München hat sich ein Knecht beim Zusammenkehren des Stallraumes einen Splitter vom Stiele des Reifigbesens in die Hand gestochen, was er anfänglich nicht beachtete. Nach einigen Tagen trat jedoch Blutvergiftung und infolge dessen der Tod des Verletzten ein.

(Die Bagabondenplage.) Auf der Herberge zur Heimat in Zwida wurden kürzlich bei einem wandernden Maurer, der die Herberge fast alle sechs Wochen als armer Reisender besucht, Geldsummen in gutem deutschen Golde und Banknoten im Betrage von beinahe 10 000 M vorgefunden, und da kein Grund zu der Annahme vorliegt, daß dieselben durch ein Verbrechen erworben seien, muß man annehmen, daß dieselben zusammengebetelt worden sind.

Beim Baden ertrunken sind im Halensee am Freitag Abend drei Brüder im Alter von 9 bis 13 Jahren, Söhne eines Eisenbahnbeamten in Westend. Erst die Leiche des jüngsten Knaben konnte bis jetzt gefunden werden.

Wien, 28. Juli. Gewissermaßen als eine Einleitung zu der nicht mehr fernem 400jährigen Jubelfeier der Entdeckung Amerikas erscheint die Ueberführung der sterblichen Reste von Christoph Columbus in seine Vaterstadt Genua, um dort feierlichst beigelegt zu werden. Columbus Gebeine haben bisher zahlreiche Wanderungen machen müssen. Gleich nach dem Ableben des vielgeprüften Mannes wurden sie, wie die M. A. Ztg. schreibt, in Valladolid bestattet, aber sie ruhten dort nur kurze Zeit: nach 7 Jahren schon wurden sie zu den Kartäusern nach Sevilla und im Jahre 1536 über daselbe Meer, welches der Entdecker befahren, nach Hispaniola (Haiti) in die Kathedrale von Santo Domingo gebracht. Dort war ihnen eine verhältnismäßig lange Ruhe beschieden, denn erst im Jahre 1795 traten sie eine neue Reise an nach der Insel Cuba, und zwar in die Kathedrale von Havannah. Jetzt aber, fast 100 Jahre später, gehen sie aus Amerika abermals nach Europa hinüber: das Schiff („Walter Brazza“), welches sie trägt, hat Cuba am 2. Juli verlassen und unter der Obhut von Msgr. Cocio werden sie demnächst in Genua landen und mit allem kirchlichen Pomp dort ihre — wahrscheinlich letzte — Ruhestätte finden.

Wien, 31. Juli. Nach einer Meldung des N. W. Tgl. hat Zalewski nicht 151 000, sondern 300 000 Gulden defraudiert; bisher sind 158 000 zu stande gebracht. Zalewski wird Mittwoch von Newyork über Hamburg nach Wien transportiert.

Wien, 1. August. Hiesigen Blättern zufolge steht die Abreise des Prinzen Ferdinand von Coburg nach Bulgarien nächstens unzweifelhaft bevor. Die Eidesleistung soll Donnerstag in Tirnowa stattfinden.

Lemberg, 30. Juli. In Horodenka in Galizien ist gestern die Hälfte der den Ringplatz umgebenden Gebäude abgebrannt.

Lemberg, 30. Juli. In Saffow wurden bisher fünfzehn Leichen aus den Trümmern der abgebrannten Häuser zu Tage gefördert.

Catania, 31. Juli. In Santiago brannte ein Volkshaus das Choleraspital nieder und verhinderte die Rettung der Cholerafranken, um die Krankheitskeime zu ersticken. Carabinieri schritten ein und machten von ihren Waffen Gebrauch. Drei Personen sind schwer verletzt, sieben wurden verhaftet.

Paris. Das Duell zwischen Boulanger und dem früheren Minister Ferry wird wohl zum Austrag kommen. Die Duellzeugen haben gegenseitig eine Zusammenkunft gehabt.

Paris, 30. Juli. Wie die Morgenblätter wissen wollen, hätte Ferry in dem Ehrenhandel mit Boulanger den Deputierten Raynal und Casimir Perrier als seine Zeugen bezeichnet. Das Duell wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen stattfinden.

Paris, 1. August. Wie es heißt, werden, da Raynal und Casimir Perrier von hier abwesend sind, die Deputierten Proust und Ferry d'Escalanges die Zeugen Ferrys in dem Ehrenhandel mit General Boulanger sein.

Paris. Der Deputierte Laur nennt nun in der „France“ den bonapartistischen Abg. Delafosse als den Delegierten der Rechten, welcher Boulanger zum Staatsstreich verleiten wollte. Die Enttäuschung hierüber ist allgemein. Für Boulanger wird diese Geschichte immer kritischer.

Paris, 1. Aug. Delafosse dementiert formell, irgendetwelcher Delegation angehört zu haben, welche Boulanger einen Staatsstreich vorschlagen sollte.

Der Kriegsminister Ferron, welcher der Kammer eine Vorlage wegen Errichtung von Alpenstruppen zu machen beabsichtigt, hat zur Erledigung der Vorarbeiten eine Commission eingesetzt.

Das Rundschreiben des Generals Ferron, worin er den Militärmusikern verbietet, die Boulanger-Gassenhauer aufzuspielen, lautet: Im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung glaube ich Sie daran erinnern zu müssen, daß das Repertorium der Militärmusiken außer dem französischen Nationallied und den Nationalliedern der fremden Mächte nur Stücke von anerkannt künstlerischem Wert enthalten soll. Die Korpsführer müssen also ihren Musikern aufs strengste jeden Gesang oder jeden Refrain zu spielen untersagen, wie groß auch deren augenblicklicher Erfolg sein mag, wenn dieselben wegen ihres Ursprungs oder der Verhältnisse für die Armee verletzende oder für die Regierung feindliche Kundgebungen hervorrufen können. Ich bitte Sie, die notwendigen Befehle zu geben, um die strenge Ausführung der obigen Bestimmungen zu sichern. Ferron.

Brüssel, 29. Juli. Oberst Renard, zweiter Kommandant der belgischen Kriegsschule, und Lucien Nothomb, Professor der Militär-Telegraphie an derselben Schule, haben einen telephonisch-telegraphischen Apparat von sehr einfacher Konstruktion erfunden, der berufen scheint, eine vollständige Umwälzung der Militär-Telegraphie und im Telephonwesen herbeizuführen. Der neue Apparat läßt sich auf die bestehenden Telegraphen-Einrichtungen selbst dann anwenden, wenn die Telegraphenstangen umgeworfen sind; es genügt, daß die Kontinuität der Leitung nirgends gelöst ist. Wie das „Journ. de Brux.“ berichtet, hat man hier Versuche mit Anwendung des Apparates auf nicht isolierten Drähten von etwa 3 km Länge gemacht, die sich über Wege und Felder hinzogen und selbst auf dem Boden der Teiche bei Trelles ruhten. Trotz des bedeutenden Stromverlustes, der sich aus solcher Disposition der Drähte ergibt, ist der Renard-Nothomb'sche Apparat so empfindlich, daß Signale und Worte mit überraschender Reinheit vermittelt wurden. Erleidet infolge der Entfernung oder der bedeutenden Verminderung des Stromes das Telephon eine zu große Schwächung, so bedarf es nur einer einfachen Zeigerveränderung um das Telephon zu einem phonetischen Telegraphen umzugestalten, der vermöge eines äußerst einfachen Alphabets sich selbst von des Telegraphierens unkundigen Personen verstehen und manipulieren läßt. Die neue Erfindung machte es u. a. selbst unerfahrenen Militärs möglich, mit den Vorposten und dem Gros der Truppe in Verbindung zu treten. Weitere Vorzüge des Apparates im Vergleich mit den gegenwärtig im Gebrauch befindlichen sind seine Billigkeit und solide Konstruktion. Die deutsche, französische und russische Regierung haben die Erfindung bereits durch Militär-Kommissionen prüfen lassen, die sich sehr günstig über dieselbe aussprachen. Ihre Benützung im Zivildienst wie im Militärwesen kann nach dem Urteil von Sachverständigen nur eine Frage kurzer Zeit sein.

Brüssel, 30. Juli. Der Kriegsminister teilte den Vertretern der Stadt Lüttich, welche die Uebertragung der Lieferungen für die Maasbefestigung an die belgische Industrie begehren, mit, daß die Feldgeschütze bei Krupp in Essen bestellt werden müßten. Für die übrigen Lieferungen werde die Regierung eine allgemeine Konkurrenz ausschreiben.

Der französische Mobilisierungsversuch scheint auch in Belgien zu beunruhigen. Das Brüsseler

Blatt „Neuse“ meldet, wie man der „Kreuztg.“ aus Brüssel mitteilt: Die belgische Regierung werde, falls der französische Mobilisierungsvertrag ein an Belgien angrenzendes Departement betreffe, gleichfalls einen Teil der Armee mobilisieren.

Petersburg, 30 Juli. Ein kaiserlicher Ukas befiehlt die Eintragung von 40 Millionen Gold aus den Staatskassen in den Metallfonds zur Garantie Kreditbilletts. — Das Russenblatt, der „Nord“, schreibt: Die Petersburger Regierung werde fortan keine Anleihe mehr in Deutschland auflegen, sondern vielmehr eine gleichmäßige Verteilung der russischen Werte auf den europäischen Geldmärkten anstreben.

— Zu dem Erdbeben in Bernoje, dem Hauptort des russischen Gebiets Semirjetjens in Centralasien werden jetzt endlich die amtlichen Nachrichten bekannt. Die sichtbaren Folgen des Erdbebens bestehen in der Zerstörung der Backsteinhäuser in Werny und 60 Werst im Umkreise der Stadt, in Erderschütterungen im Gebirge und unbedeutenden Spaltungen des Erdreichs in den sumpfigen Gegenden. Der angerichtete Schaden besteht im Verlust von Menschenleben und der Zerstörung von Gebäuden. Es sind im ganzen 328 Menschen (129 Erwachsene, 199 Kinder) umgekommen. 2 Personen starben infolge ihrer Verletzung im Lazareth. Unter den Erschlagenen befanden sich 8 Arrestanten, 4 Untermilitärs, 87 Bergkirgisen. 363 Personen mußten erlittener Verletzungen wegen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, und von ihnen wurden 50 im Lazareth untergebracht. Die Zahl der Erschlagenen und Verletzten ist im Verhältnis zur Einwohnerzahl der vom Erdbeben überzogenen Stadt, die 30,000 Seelen zählte, also nicht sehr groß. Die materiellen Verluste bezogen sich auf 1700 Backsteingebäude der Stadt, welche keine Holzhäuser aufzuweisen hat.

— Deutschland und Frankreich teilen den Standpunkt Rußlands in Hinsicht auf die Lösung der bulgarischen Frage; Oesterreich, England und die Pforte halten sich vorläufig zurück, werden aber voraussichtlich später auch zustimmen. Alle lehnen den Coburger ab. In Petersburg sind des Coburgers Bemühungen, die Bestätigung seiner Wahl und den Empfang seitens des Zaren zugestanden zu erhalten, direkt ablehnend beschieden worden.

Gerichtssaal.

— (Reichsgericht.) Hat eine Ehefrau ihren Mann wegen ihr zugefügter Mißhandlungen und Ehrenkränkungen, welche ihr gesetzlich ein Recht geben, den Mann zu verlassen, um sich dadurch ferneren Mißhandlungen zu entziehen, verlassen, ohne auf Ehescheidung anzutragen, so braucht sie nach einem Urteil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenats, vom 25. April d. J., erst dann wieder zum Mann zurückzukehren, wenn besondere tatsächliche Umstände eingetreten sind, welche jene Gefahr ferneren Mißhandlungen beseitigen. Die bloße wiederholte Aufforderung des Mannes oder ein vom Richter erlassenes Rückkehrmandat an sich genügen nicht, um das Getrenntleben der Frau zu einem unberechtigten, bösslichen zu machen.

Verschiedenes.

— Gelegentlich der Hitze veröffentlicht ein höherer Offizier Verhaltensmaßregeln für die Truppen auf größeren Marschen, welche auch für Civilisten von Interesse sind. Ueber Mittel, das Austrocknen der Mundhöhle und der Zunge zu verhüten, sagt er: Eine dünne Scheibe von einer Zwiebel oder ein kleines Stückchen, zwischen die Lippen oder auf die Zunge genommen, erregt den verdunsteten Speichel von Neuem und erfrischt die Nerven des Mundes und der Nase. In der spanischen Armee ist beispielsweise dieses Mittel sehr gebräuchlich. Noch stärker wirkt das kleinste Stück Knoblauch. Ein Halm wilden Knoblauchs, den man oft am Wege findet, zwischen den Lippen erfrischt die Nerven. Das Blatt oder der Stiel vom wilden Sauerampfer thut ähnlichen Dienst, ja jeder Gras- und Getreidehalm zwischen den Lippen und Zähnen hat die wohlthätige Wirkung das Austrocknen des Mundes zu verhüten.

— (Kurzes Eheglück.) Bei einer dieser Tage vollzogenen Trauung in Frankfurt erkundigte sich der Bräutigam vor dem Abschluß der Ehe, welche Formalitäten zu beobachten seien, um sich scheiden lassen zu können. Es wurde dem Herrn in Gegenwart seiner Braut Auskunft gegeben, worauf der Trauungsakt

erfolgte. Nach demselben bestellte der junge Mann sofort einen Auszug aus dem Trauungsregister, um seine Scheidung zu bewerkstelligen, und zwar deshalb, weil er die Ehe unter dem Druck eines rechtskräftig gewordenen Erkenntnisses, welches ihn zur Heirat oder zur Bezahlung von 10,000 M verurteilte, vollzogen habe.

— (Jeder sein eigener Schuster.) Eine interessante Erfindung, welche im Fußbekleidungsfache eine vollständige Umwälzung herbeiführen kann, hat Oskar Vinder zu Fürth gemacht. Er fertigt eine Fußsohle aus Drahtgeflecht, welche mit chemischen Produkten imprägniert ist und mindestens dreimal so lange aushält als eine Ledersohle, während sie nur die Hälfte kostet. Dabei hat die Drahtsohle eine ganze Reihe von Vorzügen, welche sicher dieser neuen Erfindung baldigst den Weg überallhin eröffnen werden. Die Imprägniermasse läßt nämlich niemals Feuchtigkeit durch; ferner kann sich jeder seine Sohle selbst

Gemeinnütziges.

— Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß die Steppenbewohner Asiens, die Araber, Türken, Kirgisen, Tscherkessen, Kosaken, Tataren, Kalmyken u. s. für die Pflege ihres Viehes, insbesondere aber ihrer Pferde auf's sorgfältigste bedacht sind und daher kommt es, daß die Pferde jener Völkerstämme an Schönheit unübertroffen dastehen, und es ist auch erklärlich, daß jene Völker für die Heilung der Wunden ihres Viehes die richtigen Mittel zu finden wissen. Schreiber dieses, Herr A. Wolffsky, Berlin N. hat bei den Kalmyken an der unteren Wolga die Zubereitung und Anwendung einer Wundsalbe kennen gelernt, die an Erfolg Ueberraschendes leistet. Wenn z. B. die Pferde, durch starken Schweiß sich wund gerieben, mit dieser Salbe behandelt werden, so sind die offenen Schäden in überraschend kurzer Zeit geheilt und das schönste glänzende Fell bedeckt die vorher haarlosen Stellen. Ist im Sommer das Vieh von Fliegen und anderen Insekten arg geplagt, so ist nichts besser, als jene Salbe, mit welcher die Tiere eingerieben und später mit Seife und Bürste wieder abgewaschen werden; sie sind alsdann von der Insektenplage befreit und erhalten ein glänzendes Fell. Die erwähnte Salbe wird unter dem Namen „Tatarische Tier-Wundsalbe“ in den Handel gebracht und Interessenten seien darauf aufmerksam gemacht.

— Als ein unsehlbares Mittel gegen Ratten und Mäuse sendet der Egl. Rdsch. ein Abonnent folgendes originelle Rezept ein: „Man nehme recht elastische Korben, am besten Propfen von Selterswasser- oder Champagnerflaschen und schneide sie in kleine, etwa erbsengroße Stücke. Diese thue man über Feuer in eine Pfanne, in welcher man vorher hochseine, aber stark gefalzene Tafelbutter flüssig gemacht hat und röste sie tüchtig, so daß sie einen kräftigen Wohlgeruch von sich geben. Darauf schütte man sie auf einen Teller und stelle diesen abends an den Ort, wo Ratten und Mäuse zu Hause sind, versäume aber nicht, eine Schüssel mit Wasser daneben zu stellen. Die Tiere werden nicht lange auf sich warten lassen, gierig von den fetten Korben fressen, gar bald aber auch, weil dieselben stark gefalzen sind, ihren Durst mit Wasser löschen. Infolge dessen müssen notwendigerweise die Korben im Magen anschwellen, diesen schließlich zum Plagen bringen und so ohne weitere Umstände oder Gefahr für andere Wesen den Tod herbeiführen.“

— (Vorzug eines zinnernen Löffels vor einem silbernen.) Man lege in Gurkensalat einen zwölflötigen silbernen und einen zinnernen oder gut verzinneten eisernen Löffel. Welch ein Unterschied nach 24stündiger Frist! Der silberne Löffel ist mit Grünspan bedeckt und selbst die Deltropfen, die sich auf seiner Oberfläche befinden, sind grün gefärbt von aufgelöstem Kupferoxyd, indes der zinnerne oder verzinnete Löffel gar keine Veränderung erlitten hat. Diese wichtige Thatsache sollte jede Hausfrau merken.

— In der jetzigen heißen Jahreszeit wirkt es sehr erfrischend, wenn man Servietten, die in mit Wasser verdünnten Essig getaucht und dann sorgfältig ausgewunden worden, in den Zimmern ausbreitet. Dies Mittel dient auch zur Verseuchung der Insekten aus den Zimmern.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 1. August. (Landesproduktenbörse.) Das schöne Wetter begünstigt die Erntearbeiten sehr und man verspricht sich in allen Getreidearten gute Qualitäten. Im Getreidegeschäft

hat sich im Laufe der verfloffenen Woche wenig geändert, die Preise sind gegen die Vormwoche ziemlich gleich und wird nur das Nötigste gekauft; die Haltung ist eine zuwartende. Die heutige Börse verlief ebenfalls ruhig. In bayrischem, norddeutschem, thüringer, ungarischem, russischem und amerikanischem Weizen wurde heute nichts gehandelt mit Ausnahme von Sazonka zu 19,25 M für inländischen Kohlraps wurde 22,25 bis 22,60 M bezahlt.

— Durchschnitts Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack pro Juli 1887: Mehl Nr. 0 32,00 bis 33,00 M, Nr. 1 30,00 bis 31,00 M, Nr. 2 28,00 bis 29,00 M, Nr. 3 26,50 bis 27,50 M, Nr. 4 22,50 bis 23,50 M, Suppengries 32,00 bis 33,00 M, Kleie mit Sack 8 M

Stuttgart, 1. August. (Mehlbörse.) Auch in dieser Woche hat sich an den auswärtigen Getreidemärkten wenig Veränderung gezeigt, das Geschäft bewegte sich überall in den engsten Grenzen. Die inländischen Getreideschranen hatten teilweise einen kleinen Abschlag zu verzeichnen. Der Mehlmarkt am hiesigen Platze blieb unverändert. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 755 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen, per Sack von 100 Kilo, brutto für netto, bei Abnahme größerer Posten: Nro. 0 32,00—33,00 M, Nro. 1 29,50—31,00 M, Nro. 2 28,00—29,00 M, Nro. 3 26,00 bis 27,00 M, Nro. 4 22,00—23,00 M.

Fruchtpreise im Brenzthal.
Gieingen, 29. Juli.

Kernen 9,30—10,70 M ab — J
Haber 6,00—0,00 M ab — J

Heidenheim, 30. Juli.

Kernen 9,30—10,30 M ab 11 J
Haber 6,00—6,50 M auf 3 J

Ulm, 30. Juli. Die Schranne war heute etwas schwächer befahren. Haber war sehr wenig da und reichte kaum zum Bedarf derjenigen Konsumenten, die gewohnt sind, ihr Bedürfnis von 8 zu 8 Tagen einzukaufen, daher bei raschem Verkauf etwas Aufschlag. Kernen ging langsam bei ziemlich gleichen Preisen. Zu notieren ist für Haber 5,70 bis 6,40 M, Wintergerste 5,50 bis 6,00 M, Roggen 8,00 bis 8,50 M, Kernen 9,00 bis 10,00 M. Im Engros-Geschäft ist es ganz still und flau.

Der Verein für evang. Mission in Kamerun, welchem in letzter Zeit durch die Gnade Ihrer Majestäten des Königs und der Königin namentliche Unterstützungen zugeslossen sind, hat neuerdings ein Schreiben des Auswärtigen Amtes in Berlin erhalten, laut welchem Seine Majestät der Kaiser mit Interesse von dem anerkanntswerten Zwecke des Vereins Kenntnis genommen und zur Unterstützung der Bestrebungen desselben zu bestimmen geruht haben, daß dem Vereine behufs Förderung des Missionswerkes in Kamerun ein einmaliger Beitrag von 3000 M gewährt werde. Möge die Anerkennung und Förderung, welche das von dem Vereine vertretene Missionswerk hernach auch an höchste Stelle findet, demselben zahlreiche Mitglieder und Freunde zuführen, welche dazu beitragen, daß die selbst solchen reichen Gaben gegenüber immer noch sehr beträchtlichen Kosten der Kamerunmission im vorausgeschickten Jahresbetrag von etwa 40 000 M aufgebracht werden. Durch den Vorgang des deutschen Kaisers sind namentlich diejenigen zu thatkräftiger Unterstützung aufgefordert, welche für die neuen großen Aufgaben unseres deutschen Reiches, besonders im Kolonialwesen, Sinn und Verständnis haben. — Zur Entgegennahme von Beitrittserklärungen und Gaben ist bereit der Rechner des Vereins: Staatskassenbuchhalter Dehler in Stuttgart, Olgastr. 57, 3 Tr.

Frankfurter Goldkurs

vom 1. August 1887. Rmt. Pfg.
Dulaten 9 54—59
20-Frankenstücke 16 17—21
Englische Sovereigns 20 27—31
Russische Imperiales 16 68—73
Dollar in Gold 4 19—

Goldkurs der k. Staatskassenverwaltung

vom 1. August 1887.

20 Frankenstücke 16 M 12 J.